

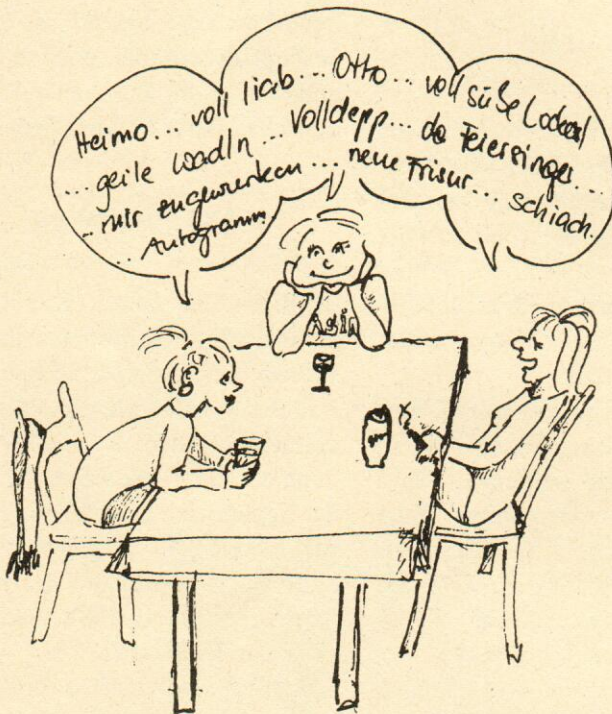
wortung tragen die Vereine allemal, denn: "Fußball ist stets auch eine Folie, auf der sich soziale, politische und kulturelle Entwicklungen deutlich abzeichnen oder auf die kollektive Sehnsüchte und Konflikte projiziert werden." (Roman Horak/Wolfgang Reiter)

Gegen Ende der Veranstaltung läßt ein Anstoß Koblowskys zum Thema Frauen und Fußball nicht nur ihn stark sexistisch angehauchte Reden

schwingen, wenn er davon spricht, daß "kreischende Pieps-Madeln" die traditionelle Fan-Kultur zerstörten und Frauen sich nicht für Fußball interessierten, sondern nur für Sex-Symbole á la Pfeifenberger. Auch ein Salzburg-Fan hakt ein und meint, daß sich "wir Fans uns teilweise für die weiblichen Fans schämen", die zu einem Spiel nach Italien ja ohnehin nur mitfahren würden, damit ihnen der Konrad vielleicht einmal zuwinken

würde, denen das Spiel selbst aber völlig egal sei. "Mia ham an schiachen Trainer, an Peter Stöger und an Ivanov. Mia wolln kane Stars und kane Sex-Symbole wia an Pfeifenberger mit seim Shampoo oder 'n Feiersinger in da Mannschaft. Mia gwinnan zsamm und mia verlieren zsamm." (Koblowsky)

Gestoppt werden die immer emotionaler werdenden Eskapaden durch Proteste aus den weiblichen und männlichen Reihen des Publikums, die sich von den abschätzigen Äußerungen klar distanzieren. Zudem, berichtet ein männlicher Zuhörer, sei seine Frau der beste Beweis dafür, daß Frauen sehr wohl "richtige Fußballfans" sein könnten und meint, die Fußballplätze würden ohnehin friedlicher, wenn mehr Frauen und Kinder zu den Spielen kommen würden.



Schlußpiff

Eine angeregte Diskussion, in die viele Aspekte - teilweise sehr emotional - eingebracht wurden, eine Diskussion die viele Seiten des Themas beleuchtete, die sich dem Kern des Problems, den (gesellschaftlichen) Ursprüngen von Aggression und Gewalt aber nur ansatzweise näherte. Vielleicht aber auch ein zu hochgestecktes Ziel für eine gut zweistündige Veranstaltung, in der es wahrscheinlich wichtiger ist, daß die sich angegriffen fühlenden Verteidiger der "Religion Fußball" und die Angreifer - um im Branchen-Jargon zu bleiben - auf eine gemeinsame Ebene finden. Eine Ebene, auf der klar wird, daß es nicht um das Verteufeln oder Schlechtmachen einer ganzen Bevölkerungsgruppe geht, sondern um das Aufzeigen und dem Auf-den-Grund-Gehen bestimmter Phänomene im Zusammenhang Fußball und Gewalt. Vielleicht kam man diesem Ziel ein klein wenig näher.

